

Informationspapier zur AG Partizipative Forschung und Forschungsmethoden

(ca. 50 Mitglieder)

Aktueller Stand (Oktober 2016)

Im Rahmen der AG steht zunächst eine Charakterisierung im Fokus, was mit „Partizipativer Teilhabeforschung“ verbunden wird. Insbesondere in der letzten Sitzung (21.10.2016) haben sich dazu folgende Punkte ergeben:

- Verknüpfung unterschiedlicher Lebenswelten zu einem gemeinsamen Forschungsprozess
- Inter- und transdisziplinär mit Teilhabeorientierung
- Intersubjektiver Prozess
- Partizipative Teilhabeforschung benötigt Zeit (auch längere Projektlaufzeiten)

Als Gelingensbedingungen für Partizipative Teilhabeforschung sind folgende Aspekte festgehalten und diskutiert worden:

- Zentral ist es Partizipative Teilhabeforschung als einen **Aushandlungsprozess** zu verstehen, der sich in den einzelnen Schritten der Forschung zeigt und Konfliktfähigkeit und Kommunikationsbereitschaft der beteiligten Personen voraussetzt. Zur Wahrung der Transparenz ist dabei die Dokumentation wichtig sowie die Kommunikation über und Anerkennung von Problemen und Fähigkeiten.
- Die innere Haltung der beteiligten Personen ist mitentscheidend was auch mit Empowerment oder der Anerkennung unterschiedlicher Lebenswelten einhergeht.
- Die grundsätzliche Bereitschaft der Akteur_innen zum gemeinsamen Gestalten des Forschungsprozesses.
- Eine Notwendigkeit, dass alle Forschungsschritte zu jeder Zeit partizipativ ausgerichtet sein müssen, wird nicht als bedingungslose Voraussetzung angesehen.
- Im Mittelpunkt stehen der Forschungsprozess und das Forschungsziel.
- Selbstbestimmte Nichtteilnahme

Herausforderungen für Partizipative Teilhabeforschung:

- Barrierefreie Zugänge zu allen Schritten des Forschungsprozesses
- Ungleiche Machtverhältnisse
- Sprache (Leichte Sprache bis schwere Sprache)
- Dogmatische Positionen die Aushandlungsprozesse verhindern
- Zugänglichkeit zum Wissenschaftssystem (z.B. durch bestehende Qualifizierungsanforderungen)

Neben der Diskussion von konkreten Inhalten in der letzten Sitzung, konnten im Rahmen der AG bisherige Erfahrungen ausgetauscht werden. In der Breite gibt es noch recht wenig Projekte in denen auf allen Ebenen des Forschungsprozesses partizipativ vorgegangen worden ist. Über die AG können hier Vernetzungen stattfinden und bereits vorhandenes Wissen kann gebündelt werden.

Für die weiteren Arbeiten im Rahmen der AG können zwei größere Bereiche abgeleitet werden. Zum einen die weitere Präzisierung von Begrifflichkeiten (z.B. Partizipative Teilhabeforschung) oder des Mehrwertes von Teilhabeforschung sowie die methodische Generierung von Forschungsfragen. Zum anderen die weitere Vernetzung und der Austausch von Erfahrungen aus einzelnen Projekten, sodass diese auch in weitere Forschungsarbeiten einfließen und ggf. auch gemeinsam entwickelt werden können.